



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgetragen. In der Nacht für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgeld (Einzeln und Belegnummern à 10 Pfennig).

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 13. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Hünfeld folgendes Ortsstatut erlassen:

Nr. 27.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 3. März

1914.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

**Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tsingtau und das Ostasiatische Marine-Detachement in Peking und Tientsin (China).**

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar oder Frühjahr 1915, Heimreise Frühjahr 1917 bezw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Elektrotechniker, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher, Schneider, Gärtner und Schreibgewandte Leute.

Das III. Seebataillon besteht aus: 5 Kompagnien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompagnie beritten), 2 Maschinengewehrtruppen, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie) 1 Marine-Pionierkompagnie.

Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompagnie bestimmt.

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an:

Kommando des III. Stammseebataillons in Cuxhaven.

### Bekanntmachung.

**Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) in Tsingtau (China).**

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1915 bezw. 1916, Heimreise: Frühjahr 1917 bezw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Handlungsgehilfen, Techniker, Elektrotechniker, Monteure, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher und Schneider.

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark

gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

Der auf Donnerstag, den 5. März d. Js. in hiesiger Stadt angelegte Viehmarkt wird unter den seither bekanntgegebenen Bestimmungen abgehalten. Mit dem Auftrieb darf um 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr morgens begonnen werden.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 25. April 1904 ist das Handeln mit Vieh und das Mastern von Vieh zwecks Handelns im Stadtbezirk außerhalb des Viehmarktplatzes vor und während der Dauer des Marktes verboten.

Auf Grund des § 47 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912 wird bestimmt, daß nach 10 Uhr vormittags Tiere nicht mehr zum Markt gebracht werden dürfen.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß durch den 2. Zugang (vor der Lindenstraße) zum Viehmarktplatz nur voruntersuchtes Vieh aufgetrieben werden darf.

Hünfeld, den 27. Februar 1914.

Der Landrat Frh.: v. Doernberg.

Wid veröffentlicht.

Hünfeld, den 27. Februar 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Der Gesellen-Prüfungstermin für das Handwerk der Wagner findet am 25. März d. Js. statt und sind Anmeldungen hierzu bis dahin an den Wagnermeister Valentin Schade in Hersfeld zu richten sowie die erforderlichen Papiere als Lebenslauf und Zeugnisse einzureichen. Zugelassen sind alle Lehrlinge, welche bis 1. Juli d. Js. ihre Lehrzeit beendet haben.

Hünfeld, den 23. Februar 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann, Kreissekretär.

Zur genauen Feststellung der Sehschärfe beim Musterungsgeschäft haben alle diejenigen Militärpflichtigen, die Brillen oder Gläser tragen, diese zur Musterung mitzubringen.

Die Herren Bürgermeister und Gutsbesitzer des Kreises wollen dies noch besonders zur Kenntnis der Militärpflichtigen bringen.

Hünfeld, den 27. Febr. 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

## Hebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Revallet.)

23.] Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Ich weiß, daß ich ein Töchterchen ebenso geliebt hätte,“ erwiderte Olga.

— Wilhelm Eplinger hatte mit seinem Bruder manche sehr erregte geschäftliche Auseinandersetzung. Der ältere Sohn des Bankiers war ein sehr scharf denkender, kluger Mann. Er hatte allerlei beunruhigende Gerüchte über das Leben Lothars gehört. Selbst in A. war davon die Rede, daß Lothar wie unsanft bei den Kennen riskierte, daß er Verluste gehabt, die das Vertrauen in den Chef eines Bankhauses erschütterten. Man munkelte, daß die gewagten Spekulationen an der Börse oft fehlschlügen. Einige vorsichtige Menschen verlangten ihre Depots zurück. Bis jetzt war die Bank diesen Zahlungen gerecht geworden; wie lange aber würde es so noch weiter gehen?

Philipp Eplinger u. Sohn standen auf wackligen Füßen. Der alte Herr hatte alles Interesse am Geschäft verloren. Er wurde immer stumpfer, und im Mai, gerade am Geburtstag des Enkels, streckte ein zweiter Schlaganfall ihn nieder. Nach zwei Tagen starb er.

Olga war aufrichtig betrübt, sie hatte sich von Anfang an gut mit dem Schwiegervater gestanden. Er würde ihr fehlen, ihr armes, altes Kind, für das sie gesorgt, dem sie Liebe gegeben hatte.

Wilhelm sah im Privatzimmer seines Bruders; in dünnen Worten verlangte er die Auszahlung seines Erbteils.

„Du bist wohl nicht bei Trost!“ brauste Lothar auf,

„wie soll ich es möglich machen?! Damit wäre der Zusammenbruch da!“

„O, etwas früher oder später, das ist einerlei.“

„Was soll das heißen, Wilhelm?“

Mit vor Zorn blaßem Gesicht zählte Lothar diese Worte.

„Mähige dich, bitte,“ fiel es eifrig von den Lippen des älteren Bruders, „du vergißt dich. Ich habe allen Grund für mein Vorgehen. Glaubst du, daß ich mich nicht genau orientiert habe?“

„Ach so, du spionierst!“ rief Lothar heftig. „Sehr ehrenhaft!“

„Ehrenhafter, als mit anvertrautem Gelde waghalsig spekulieren und im Spiel und bei den Rennen große Summen zu vergeuden.“ Klang es hart zurück.

Lothar senkte schuldbeunruhigt den Kopf. Er überlegte. Er mußte den Bruder zu täuschen suchen.

„Nun ja,“ gab Lothar zu, „es war leichtsinnig, aber ich verspreche dir, mich in Zukunft zu ändern. Augenblicklich kann ich deine Ansprüche nicht befriedigen. Warte noch einige Zeit, ich habe gute Ansichten für die Zukunft.“

Sie sprachen noch lange hin und her; nur halb beruhigt verließ Wilhelm den Bruder.

„Der alte Schnüffler,“ dachte Lothar ärgerlich. „Schon als wir noch Knaben waren, gab er mich an. Ich muß alles auf eine Karte setzen, der Strich ist mir am Hals. Wenn aber diese Spekulation an der Börse einschlägt, bin ich aläzand heraus.“

Mit fieberhafter Hast sah der Bankier die Börsenberichte durch.

Waldemar von Klingen folgte dem Sorge Eplingers in voller Paradeuniform. Er drückte Olga die Hand und sprach ihr sein Beileid aus. Seitdem war er nicht wiedergekommen.

## Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Hünfeld.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 13. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Hünfeld folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwidelung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

§ 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungsgesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Ferner sind ausgenommen:

1. Der Weg Dintergasse, von Witwe Helmke Haus Nr. 10 bis Witwe Hohmann Nr. 17.
2. Am Viehweg, von Emil Hohmann Nr. 8 bis F. J. Baumbach Nr. 7.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Kinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

§ 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsrechte (§§ 1012, 1030, 1033 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.) Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

§ 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung

„Gute war ein wundervoller Frühlingstag, die Grenze zum Sommer.“

In ihrem Trauerkleide stand Olga im Kinderzimmer. Mit glücklich strahlenden Augen bewachte sie die ersten Schritte ihres Kindes; reine Mutterfreude glänzte in den Zügen der jungen Frau.

Man meldete ihr, daß Klingen im Salon wartete. Den Kleinen auf dem Arme, ging Olga, den Besuch zu begrüßen.

„Sie sehen heute so glücklich aus, gnädige Frau,“ sagte Waldemar, „lassen Sie mich an Ihrer Freude teilnehmen.“

„Danke kann fast allein gehen. Er ist kaum dreizehn Monate alt,“ sagte Olga stolz hinzu, „das ist doch früh!“

Sie stellte das Kind auf den Boden.

„Rufen Sie ihn,“ sagte sie zu Klingen.

Und der große, stattliche Mann tat, wie sie gesagt. Er breitete die Arme aus und lockte den Knaben.

Den Finger im Mündchen sah Hanschen kritisch von der Mutter zu Klingen hinüber, dann entschloß er sich mutig. Die schwachen Beinchen auf den winzigen Füßchen wagten die große Reise. Mit dem hellen Jubelruf eines flügge gewordenen Vögeleins schwankte das Kind den rettenden Armen seines großen Freundes zu. Klingen hob den leichten Körper hoch und küßte das reizende Gesichtchen. Und immer wieder wandelte der Bube hin und her, von der Mutter gelobt, von Klingen hochgehoben, wenn er bei ihm angelangt war.

Des neuen Spieles müde, sitzt Klein-Hanschen jetzt auf dem Knie des Offiziers, der ihn reiten läßt:

„Hopp, hopp Reiter, wenn er fällt, dann schreit er.“

Das Kind lacht und jubelt vor Freude.

Nun reicht Klingen ihn der Mutter.

„Ich bilde mich schon als alter Familienonkel aus,“ sagte er dabei.

„Sie müssen sich eine glückliche Häuslichkeit gründen, Herr Baron,“ entgegnet Olga.

an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

§ 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Rosbach, den 13. April 1913.

**Der Gemeindevorstand:**  
Böttger.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 27. März bis 10. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegen hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindevertretung durch Beschluß vom 13. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Rosbach, den 13. April 1913.

(L. S.) **Der Bürgermeister:**  
Böttger.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Absatz 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

**Namens des Kreisaußschusses:**  
Der Vorsitzende.  
(L. S.) v. Jerin.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm wird, wie bestimmt verlautet, gelegentlich seines bevorstehenden abermaligen Aufenthaltes auf Korsu dem griechischen Hofe in Athen einen Besuch abstatten, um der daselbst im April stattfindenden Vermählung des Kronprinzen Georg von Griechenland mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien beizuwohnen. Es heißt weiter, daß ein deutsches Geschwader dem Kaiser auf seiner Fahrt von Korsu nach dem Piräus das Ehrengelände geben werde.

Der Reichstag führte am Freitag die zweite Lesung des Etats der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen weiter, ohne daß die Debatte hierüber noch neue wesentliche Gesichtspunkte gezeitigt hätte. Es sprachen in der Freitagssitzung aus dem Hause die Abgeordneten Gohmann (Zentr.), Aeser (Volksp.), Dr. Werner-Gießen (Wirtsch. Verein.), Dr. Haegy (Els.), Peitotes (Els. Sozial), Schirmer (Zentr.), Adler (nat.-lib.), Kiel (Volksp.) und Windel (Lothr.), regierungsfreig ließ sich der Eisenbahnminister v. Breitenbach wiederholt vernehmen, um auf eine ganze Reihe von Wünschen und Beschwerden, die im Laufe der bisherigen Debatte über die Reichseisenbahnen aufs Tapet gelangt waren, einzugehen. Am Sonnabend brachte der Reichstag diese Beratung mit der Genehmigung des Etats der Reichseisenbahnen zum Abschluß. — Dem Reichstage sind Nachtragsforderungen für Deutsch-Südwestafrika zugegangen, die sich auf Erhöhung der Einnahmen aus der Diamantenregie über den Staatsansatz hinaus und auf verschiedene Bahnbauten beziehen.

Die Reichstagskommission für die Vorlage, betr. das geplante Reichspetroleum-Monopol, kommt mit ihrer dritten Lesung bislang noch nicht sonderlich vorwärts. Am Freitag vertagte sich die Kommission nach einer längeren Debatte, in welcher noch keinerlei Beschlüsse gefaßt wurden, abermals auf eine Woche, bis zum 6. März. — Die Zubern-Kommission des Reichstages wird sich nächstens auflösen, da keine Aussicht besteht, daß sie das für ihre Beratungen über die Regelung des Waffengebrauchs beim Militär benötigte Material baldigst würde erhalten können.

Er streicht mit der schlanke, braunen Reiterhand über die Stirn.

„Nein.“ sagt er mit schwerer Betonung, „daran denke ich nicht mehr.“

„Nicht mehr?“ wiederholt Olga.

„Wissen Sie denn nicht, daß ich das begraben habe, was mir einst Glück gebracht hätte?“ fragt er düster.

Sie weiß, daß er an Anna denkt; seine Worte bestätigen es.

„Ich wollte Ihnen nicht wehe tun, Herr Baron, verzeihen Sie mir. Gerade heute, wo ich eine große Freude durch Hanschen habe, möchte ich auch Ihnen eine Freude machen. Da — wollen Sie unser Bild?“

Sie löst die Photographie aus dem Rahmen und legt sie in die Hände des Kleinen.

„Hansel, gib dem Onkel unser Bild.“

Das Kind betrachtet das Bild erst aufmerksam, dann, von der Mutter geleitet, reißt er es Klingen. Der sah die kleine rosige Hand und die weiße Olga's und läßt beide.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau.“ sagt er bewegt.

Seit Olga glaubt, daß Klingen Anna geliebt, fühlt sie sich ihm gegenüber freier; sie findet den unbefangenen Ton wieder, der den Verkehr erleichtert.

Nun sitzt Hansel auf dem Teppich zu ihren Füßen und spielt mit seinem Bären, den er zum Geburtstag bekommen hat. Waldemar und Olga unterhalten sich über allerlei. Er erzählt ihr, daß er im Juli nach Karminthen reisen wollte, und sie sagt ihm, daß sie dann mit ihrem Jungen an die See zu gehen gedenke, an einen der stillen, klaren Ostseeorte, wo man Wald und Meer aus erster Hand genießt.

Als Klingen nach einer halben Stunde geht, blickt er noch einmal zum Fenster hinaus. Von Sonnengold um-

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich auch noch am Freitag und Sonnabend mit dem Etat der Bauverwaltung.

Das Pistolenduell zwischen den Leutnants La Balette und Daage in Mex. bei welchem der letztere fiel, soll dem Vernehmen nach im Reichstage gelegentlich zur Sprache gebracht werden, viel dürfte indes hierbei nicht herauskommen. Leutnant Daage hatte bekanntlich den Leutnant La Balette, welcher zu der Frau der ersteren in bedenkliche Beziehungen getreten war, gefordert.

In Altenburg erfolgte am vergangenen Freitag die feierliche Beisetzung des verstorbenen Gouverneurs von Mex., des Generalleutnants Kurt von Lindenau. An der Spitze des Trauergelages befand sich Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg.

Oesterreich-Ungarn. Vor dem Erkenntnisrat des Wiener Landgerichts begann am Freitag der Spionageprozess gegen den ehemaligen Leutnant Alexander Jandric; er wird beschuldigt, der russischen Militärbehörde wichtige militärische Geheimnisse Oesterreich-Ungarns verraten zu haben. Die Verhandlungen gegen den Angeklagten, welcher übrigens geständig ist, wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Am gleichen Tage wurde das Urteil des Wiener Garnisongerichts gegen Cadomil Jandric, dem Bruder von Alexander Jandric, veröffentlicht. Es lautet gegen Cadomil Jandric wegen Spionage und Betrugs auf Degradation — der Verurteilte war gleichfalls Offizier im österreichisch-ungarischen Heere — und 19 Jahren schweren Kerlers (Zuchthaus.)

Frankreich. Die parlamentarische Situation des Ministeriums Doumergue, welche etwas kritisch geworden war, beginnt sich anscheinend wieder zu bessern. Die französische Deputiertenkammer erteilte am Freitag am Schluß der Interpellationsdebatte über die Finanzpolitik der Regierung dem Kabinett mit 329 Stimmen ein Vertrauensvotum; 214 Stimmen wurden gegen die Regierung abgegeben. Am gleichen Tage nahm der Senat die Vorlage über die neue große Marokkolanleihe in der Höhe von 1702500000 Francs nach einer eindrucksvollen Rede des Ministerpräsidenten Doumergue an.

Rußland. Fürst Wilhelm von Albanien hat nunmehr auch in Petersburg seinen Besuch abgestattet. Er wurde vom Zaren Nikolaus sehr huldvoll empfangen, der ihm hierbei den Alexander-Newsky-Orden verlieh, und hatte ferner Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Goremykin und dem Minister des Auswärtigen Saffonow. Fürst Wilhelm hat sich über seinen Empfang beim Zaren und über seine Unterredungen mit den genannten russischen Staatsmännern sehr befriedigt geäußert.

Balkanhalbinsel. Die griechische Regierung schüttelt die Führer der aufständischen Bewegung in den Grenzdistrikten Südalbanien gegen die albanische Regierung von sich ab. Benigstens hat laut einer Athener Meldung der Ministerpräsident Venizelos befohlen, den Präsidenten der autonomen Regierung in den aufständischen Bezirken, Zographos zu verhaften. Es wird versichert, die griechische Regierung sei durchaus entschlossen, die weitere Ausbreitung dieser aufständischen Bewegung zu verhindern, was gewiß eine loyale Haltung Griechenlands gegenüber Albanien darstellen würde. Bedenklich ist nur, daß die Aufstandsbewegung in Südalbanien lebhaftere Sympathien in ganz Griechenland findet und daß zahlreiche Freiwillige aus Griechenland der autonomen Regierung des Zographos zu Hilfe eilen. — Der Sultan ließ sich am letzten Selamlif in Konstantinopel neun Offiziere der deutschen Militärmission und vier französische Offiziere, welche für das türkische Gendarmeriecorps verpflichtet worden sind, vorstellen.

Portugal. Der Eisenbahnerstreik in Portugal gestaltet sich immer ernster. Die Ausschreitungen seitens der streikenden Eisenbahner nehmen zu, sie haben sogar

rahmt, steht Olga da, das Büchlein auf dem Arme. Sie nickt dem Fortgehenden freundlich zu.

So wird Waldemar sie nie wiedersehen.

Er ahnt es nicht und nimmt das holde Bild in Erinnerung mit sich.

„Wir wollen heute eine Autofahrt machen.“ schlägt Lothar beim Mittagessen vor. „Das Wetter ist herrlich, nimm den Jungen mit.“

Schon einige Male hatten sie solche Ausflüge gemacht, und Klein-Hanschen auf der Mutter Schoß jubelte in den Frühlingstag hinein.

Um drei Uhr fuhr das elegante Auto vor die Villa. Lothar ließ das Verdeck zurückschlagen, Olga setzte sich mit dem Knaben in den Kraftwagen, und die Fahrt begann. In der Stadt ging es in gemäßigtem Tempo, dann beschleunigte der Chauffeur die Fahrt.

„Nicht so schnell.“ bat Olga ängstlich, aber ihr Mann hörte nicht darauf.

Die Hänser hörten auf, es ging auf der Chaussee weiter. — An dem Nachmittag hatte Klingen mit einem Kameraden einen weiten Spazierritt gemacht.

„Da rast wieder einmal solch ein Kraftwagen wie unsinnig daher.“ bemerkte Waldemar. „Bei Gott, es ist das Auto Lothar Ehlingers!“

In diesem Augenblicke fuhr ein schweres Postfuhrwerk aus dem Walde. Der schmale Weg bildete eine scharfe Ecke. Der Chauffeur wollte ausweichen; er verlor die Gewalt über das im rasenden Tempo befindliche Auto. Dann ein Krach, ein mehrstimmiger Schrei — es wurde Klingen dunkel vor den Augen. Er sprengte auf die Stelle zu. Das Fuhrwerk war arg beschädigt, das Rad gebrochen. Pferd und Kutscher lagen im Graben.

Und das Auto — das Auto —

Es lag zertrümmert da. Der Chauffeur schien leicht

schon eine ganze Anzahl von Güterzügen zum Entgleisen gebracht und hierdurch bedeutenden Sachschaden angerichtet. Die portugiesische Regierung ordnete umfassende militärische Maßnahmen anlässlich des Eisenbahnerstreiks an. Alle Meldungen aus Portugal unterliegen einer strengen Zensur.

Amerika. In der Angelegenheit der Erschießung des englischen Staatsangehörigen Benton durch die mexikanischen Rebellen haben die amerikanische und die englische Regierung bislang noch keinen besonderen Erfolg erzielt. Es wird überhaupt immer fraglicher, ob von den mexikanischen Rebellen irgendeine Genugtuung für diesen Gewaltakt zu erlangen sein wird. Präsident Wilson hat in bezug auf den Fall Benton jetzt geradezu erklärt, es könne keine Rede davon sein, Truppen über die mexikanische Grenze zu senden, um sich in den Besitz der Leiche Bentons zu setzen. In einem zu Washington stattgefundenen Kabinettsrat erklärte übrigens der Staatssekretär Bryan, daß die Unionsregierung die Forderung wegen Vergrara, welchen die mexikanischen Regierungstruppen gehängt haben, der Quercaschen Regierung übermitteln habe.

Afrika. Die italienischen Streitkräfte in der Cyrenaika haben wieder einmal einen Kampf mit den dortigen aufständischen Eingeborenen zu bestehen gehabt. Letztere wurden hierbei geschlagen und ließen 179 Tote auf dem Kampfplatze zurück.

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 2. März 1914.

† Heute in der Frühe starb im Landkrankenhaus zu Fulda Herr Landesrentmeister Friedrich Darnieder. Diese Nachricht wird überall in Stadt und Kreis Ueberaschung, aufrichtiges Bedauern und herzliche Teilnahme hervorrufen. Vor 4 Wochen befahl den stets kräftigen und gesunden Mann ein schweres, inneres Leiden, an dem er nun im Alter von 58 Jahren unerwartet schnell gestorben ist. Herr Landesrentmeister Darnieder war ein fest umrissener, durch und durch gerader Charakter, ein äußerst pflichttreuer Beamter und guter Familienvater, stets treu seinen Grundfähn als Mensch und als Christ. Eine besondere Vorliebe besaß der Verstorbene für die edle Touristik. Im Rhönklub-Zweigverein Hünfeld, dessen Vorsitzender er mehrere Jahre lang war, wird seine Tätigkeit unvergessen bleiben. Aber auch sonst wird man dem streng rechtlichen, aber stets wohlwollenden Manne ein gutes Andenken bewahren. R. i. p.

Der Herr Landrat hat auf Donnerstag, den 5. März, vormittags 9 Uhr in das hiesige Hotel „Engel“ eine Bürgermeisterversammlung zur Besprechung verschiedener dienstlicher Angelegenheiten anberaumt. Im Falle ihrer Behinderung werden die Herren Bürgermeister ersucht, den Beigeordneten oder ersten Schöffen zu dem Termin zu entfeinden. Nach Beendigung der Besprechung findet ein Vortrag über die Bestrebungen des Vereins zur Erhaltung und Förderung eines Heimatmuseums im Kreise Hünfeld und Besichtigung des Heimatmuseums statt, woran sich ein gemeinschaftliches Mittagessen anschließt.

Geschichtsverein. Die hiesige Ortsgruppe des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde veranstaltete am Freitag wieder einen ihrer beliebten Geschichtsabende, der von Vereinsmitgliedern und Gästen sehr gut besucht war. Der Hauptredner des Abends war Herr Deleonomierat Reh, der einen längeren Vortrag über die Gebietsveränderungen der europäischen Staaten auf Grund der Verhandlungen des Wiener Kongresses, insbesondere über die Erwerbungen und Abtretungen Kurhessens hielt.

Der Vortragende führte ungefähr folgendes aus:

In Ausführung des I. Pariser Friedens traten die

verlegt, aber die anderen Personen! — — — — —

Lothar lag blutüberströmt da mit gebrochenen Augen; das Kind war tot. Wie eine vom Sturme geknickte Blume hing sein Köpfchen, als Waldemar es aufhob; aus dem offenen Mündchen quoll es rot und färbte sein weißes Mäntelchen.

Und seine Mutter?

Mit Todesangst beugte Klingen sich über die geliebte Gestalt. Er legte die Hand auf ihr Herz. Gottlob, noch schlug es, aber von der Stirn tropfte es warm auf seine Hände.

„Dole Dölse!“ rief Waldemar heiser dem Kameraden zu, „ein Haus ist in der Nähe!“

Mit unendlicher Sorgfalt hob Klingen die zusammengebrochene Frauengestalt auf; er trug sie vorsichtig in das Haus. Wie bloß ihr Gesicht!

„Wird sie sterben? Und wenn nicht, wie soll sie den Tod ihres Kindes ertragen?“

So denkt der Leutnant verzweifelt.

Die Bewohner des Hauses umstehen die Unglücksstelle, während Klingen die Bewußtlose auf ein Bett legt. Dann reißt er ihre kalten Hände, spritzt kaltes Wasser in ihr Gesicht, tut alles, um sie dem Leben wiederzugeben. Eine alte Frau hilft ihm dabei. Er wendet sich ab, während die Matrone das Kleid Olga's öffnet und die ersten schwachen Zeichen zurückkehrenden Lebens sich zeigen.

Der Kamerad Klingen's jagt nach einem Arzt.

Schwere Schritte. Männer tragen Lothar ins Haus, sie legen ihn auf das Sofa.

Klingen ist zum Auto geeilt. Er allein will den Kleinen berühren, das heißgeliebte Kind Olga's, das vor einigen Stunden noch voll Leben gewesen, seine ersten Geheversuche gemacht hat.

(Fortsetzung folgt.)

verbündeten Mächte zur Ordnung der deutschen und europäischen Verhältnisse in Wien zum Kongress zusammen.  
Zu den Beratungen des 1. g. Fünferausschusses — Oesterreich, Preußen, Bayern, Württemberg, Hannover — waren infolge einer Eingabe des Fürstenbundes auch der kurfürstliche Gesandte von Kassel mit 5 Abgeordneten des Bundes zugelassen worden.

Der Kongress währte von Herbst 1814 bis Juni 1815 und leitete ein sehr großes Stück Arbeit, wenn er auch nicht alle Erwartungen erfüllen konnte und die Hauptsache: Schaffung eines festgefügt deutschen Reiches, noch nicht erreichte. Dazu bedurfte es noch der kriegerischen Ereignisse von 1866 und 1870.

Dagegen wurden die Gebietsveränderungen friedlich und einigermaßen nach Wunsch erledigt. Kurhessen erhielt Salzmünster, Kerzell, Sannerz, den Puttischen Grund, Melters, Dattenrodt, Dorheim, Fulda (preuß. Anteil) Großauheim, Großtrohnbach, Oberrodobach, Braunheim, Drebach, Langenselbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg, Reichenbach, Wolfenborn, und trat ab

Kayenellenbogen, Frauensee, Böllershausen, Lengsfeld, Stadt und Amt Bacha, Amt Kreuzburg (mit Ausnahme von Kreuzburg, Philippsthal, Thalhausen, Rippe, Hildershausen, Röhrich und Unterneurode,) Dippach, Gatterode, Biterode, Abterode, Wenigentast des Amtes Friedewald, Pleffe mit Neungleich, Uchte, Freudenberg, Auburg, Göltingen, Amt Weibers mit oberstehenden Ausnahmen, Bibbel, Burggrafenrode, Rodheim, Otzenberg, Babenhäusen, Assenheim, Neuchelheim, Münzenberg, Treis, Hergershausen, Sickenhofen.

In ähnlicher Weise wurden die Gebiete von Preußen, Bayern, Hannover, Sachsen-Weimar, Hessen-Darmstadt, Nassau u. a. neu abgegrenzt. Die bei der Gründung des Rheinbundes mediatisierten Staaten wurden mit Ausnahme von Hannover, Hessen-Kassel, Oldenburg und Braunschweig nicht wiederhergestellt. Das Reich des Königs „Morgen wieder lustig“ und das Großherzogtum Frankfurt wurde teils zur Wiederherstellung der 4 vorgenannten Staaten verwendet teils aufgeteilt.

Die Uebergabeverhandlungen bezüglich Fuldas an Kurhessen leitete mit großem Geschick der nachmalige preussische Finanzminister Friedrich von Mohl, ein in Cassel geborener Diffe. Nachdem dieser viermal in eingehender Begründung den vergeblichen Versuch gemacht hatte, den preussischen Staatskanzler zu bewegen, Fulda mit Preußen dauernd zu vereinigen, da ihm diese Vereinigung für Handels- und militärische Zwecke für Preußen außerordentlich vorteilhaft erschien, brachte er die Verhandlungen verhältnismäßig rasch zu Ende und übergab am 5. Februar 1816 in feierlicher Weise Fulda (preussischen Anteil) an Kurhessens Bevollmächtigten, den Präsidenten von Schenk zu Schweinsberg.

Weniger förmlich durch Bekanntmachungen und kurfürstliche Patente vollzogen sich im Laufe desselben Jahres die übrigen vorerwähnten Gebietsveränderungen.

Bereits im März 1816 besuchte der Kurfürst die neu erworbenen Landesteile und wurde mit großen Ehrungen seitens der Bevölkerung empfangen.

Im Jahre 1866 wurde dann Fulda mit dem übrigen Kurhessen ein Teil der Provinz Hessen-Nassau, sodas seine Zugehörigkeit zu Kurhessen nur 50 Jahre gedauert hat. Die Jahre der heftigen Regierung haben dem Lande viel Gutes gebracht. Möge es auch in Zukunft einer ruhigen und stetigen Entwicklung entgegengehen! Mit diesem Wunsche schloß der Vortragende seine interessanten Ausführungen, für die ihm der Vorsitzende unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung herzlich dankte. Im Anschluß an den Vortrag besprach der Vorsitzende weiter die ganze Aufteilung des Hochstiftes Fulda vor 100 Jahren, während Herr Oberlehrer Kienberger über den Wiener Kongress im allgemeinen und Herr P. Superior Vietsch über einzelne Fragen sprach, die vom Kongress nicht befriedigend gelöst wurden. Zum Schlusse widmete der Vorsitzende dem am 8. Februar d. J. im 92. Lebensjahre in Wien verstorbenen Fuldaer Landmann Adam Traber, der einst in den heftigen Verhandlungskämpfen in den 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts eine große Rolle spielte, einen warmen Nachruf, und machte interessante Mitteilungen aus dessen „Historisch-literarischen Erinnerungen.“ — Der nächste Geschichtsabend wird voraussichtlich Mitte März stattfinden.

Die gestrige Generalversammlung des kath. Meister- und Gesellenvereins stand im Zeichen der Wahl. Sie war gut besucht. Nach Rechnungsablage des Präses ging die Aufnahme neuer Mitglieder vor sich. 7 Mann wurden definitiv aufgenommen und durch Handschlag verpflichtet. Dann erfolgte die Wahl des Vorstandes für Meister- und Gesellenverein. Es wurde der alte Vorstand wiedergewählt, etwas verjüngt durch den neuen Assistenten, Josef Bed.

Landwirtschaftliche Bezirks-Ausstellung in Hersfeld. Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel veranstaltet in Gemeinschaft mit dem landwirtschaftlichen Kreisverein Hersfeld vom 3.—5. Juli 1914 in Hersfeld eine dreitägige Bezirks-Ausstellung.

Die Ausstellung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel, Kaninchen, Bienen, Erzeugnisse der Groß- und Kleintierzucht, des Acker-, Garten- und Obstbaues und die der Landwirtschaft verwandten Betriebszweige, ferner auf landwirtschaftliche Maschinen, Geräte, wissenschaftliche und sonstige Darstellungen verschiedener Art.

Für die Unterbringung der Tiere während der Dauer der Ausstellung werden für jede Tiergattung besondere wasserdichte Zelte mit entsprechender innerer Einrichtung

noch dem Muster der Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft aufgestellt.

An Geldpreisen sind nur Verteilung vorgesehen für:

Pferde	1410.—	Mark
Rindvieh	8870.—	„
Schweine	1450.—	„
Ziegen	259.—	„
Schafe	310.—	„
Summa	12299.—	Mark

Bei besonders starker Beschädigung der Ausstellung können die vorstehenden Preise noch vermehrt werden. Außerdem werden noch eine Anzahl Ehrenpreise in allen Abteilungen vergeben.

Die Anmeldung für sämtliche Tiergattungen mit Ausnahme von Geflügel und Kaninchen hat an die Landwirtschaftskammer bis zum 1. April 1914 zu erfolgen.

Die Anmeldungen für Geflügel sind an den Vorsitzenden des Verbandes der Geflügelzuchtvereine für den Regierungsbezirk Cassel, Herrn Lehrer Landgrebe in Altenritte, bis zum 1. Mai, Anmeldungen für Kaninchen an den Vorsitzenden des Verbandes der Kaninchenzüchter für den Regierungsbezirk Cassel, Herrn Polizeiaffistenten Bürkle in Hersfeld, bis zum 1. Mai zu richten.

Die Anmeldungen der Erzeugnisse für Acker- und Gartenbau, für Bienenzucht, soweit sie in der Erzeugnishalle untergebracht werden sollen, für wissenschaftliche und sonstige Darstellungen haben an die Landwirtschaftskammer auf den vorgeschriebenen von der Landwirtschaftskammer zu beziehenden Einlaßschein bis zum 1. April 1914 zu erfolgen.

Anmeldungen für Bienen im Freien, Maschinen und Geräte sind an den Landwirtschaftlichen Kreisverein in Hersfeld auf besonderem von dem Kreisverein zu beziehenden Anmeldechein bis zum 15. Mai 1914 zu richten.

Die vollständige Ausstellungsordnung ist von der Landwirtschaftskammer zu beziehen, welche auch über alle die Ausstellung betreffenden Fragen Auskunft gibt.

— März. Der März, der heute seinen kalendermäßigen Einzug hält, hat seinen Namen von dem römischen Kriegsgott Mars. Im alten deutschen Kalender heißt er Lenzmonat oder Lenzmond, bringt er uns doch an seinem 21. Tage den lang ersehnten Frühling. Das Wort Lenz für Frühling ist von dem althochdeutschen Zeitwort lenzig, das heißt länger werden, abgeleitet; denn mit dem Beginn des Frühlings werden die Tage nach und nach wieder länger als die Nächte. Auch bei den alten Germanen war der März ein wichtiger Zeitabschnitt. Wenn der Frühlingsgott Donar mit seinem glühenden Hammer nach heißem Ringen die Frost- und Reifriesen, die Sturm- und Hagelriesen aus dem Lande trieb, wenn Frau Holda in der Mittagssonne sich badete und kämte, dann nahen die Zugvögel aus fremden Zonen als Vorboten des beginnenden Frühlings. Die Schwalbe stand in hohem Ansehen, und ihr Einfliegen galt als günstige Vorbedeutung. Der 22. März wurde als der festliche Siegestag begangen, an dem den Lichtgottheiten geopfert wurde. Ausgelassene Freude herrschte in allen Gauen, daß die Mächte des Lichtes und des Lebens über das Reich der Finsternis und des Todes triumphieren durften. Der März ist so recht der Monat der jugendlichen Kraft und der vielversprechenden Hoffnung. Der erste Trieb zu neuem Leben, der sich im Lenzmonat in der Natur an allen Orten und Enden bemerkbar macht und alles Entwideln von innen heraus im ersten Anfang beginnen läßt, ist der mächtigste, und auch die Menschen, die ihren vom Winter, aber mehr noch von den Wintervergnügungen abgematteten Körper wieder kräftigen wollen, beginnen gewöhnlich schon im März mit den Frühlingskuren. Das Wetter im März wünscht sich der Landmann trocken und sonnig. So heißt es in den alten Bauernregeln:

Im März kalt und Sonnenschein,  
Wird eine gute Ernte sein;  
oder  
Trockner März und feuchter April  
Tut's dem Landmann nach seinem Will'.

Dagegen  
Kasser März  
Ist für keines Bauern Herz;  
Der der Sonne wehrt,  
Wird wenig begehrt.

In den Schulen werden die letzten Anstrengungen zur Osterprüfung gemacht, für die glücklichen Abiturienten der höheren Lehranstalten lacht und lockt die prächtige Muluszeit und manchem akademischen Bürger bringt der März den Abschluß der fröhlichen Studentenzei durch ein glücklich bestandenes Examen. Das ist so eine eigene Lenzluft des Lebens.

> Wehr da, 28. Febr. Herr Pfarrer Gerlach, der seit 2 1/2 Jahren hier amtiert, verläßt am 15. April d. Js. unsern Ort, um die Pfarrerstelle in Hüttengesäß (Landkreis Hanau) zu übernehmen. Allgemein sieht man Herrn Pfarrer Gerlach ungern von hier scheiden.

Hanau, 27. Febr. In Dettlenhausen wurde vor kurzem der verheiratete Sattler Müller mit einer schweren Kopfverletzung neben der Treppe der Gastwirtschaft von Heun tot aufgefunden. Nach der Art der Kopfwunde vermutete man sofort ein Verbrechen. Die vom Untersuchungsrichter beim hiesigen Landgericht in der Angelegenheit angestellten Recherchen haben jetzt zu der Verhaftung des Gastwirts Heun geführt. Heun bestreitet vorerst noch die Tat.

## Mermischtes.

\* Tödlich verunglückt. Auf dem Schacht 4 der Zeche „Wilhelmine Viktoria“ in Gelsenkirchen kam der 35 Jahre alte Schachtaufseher Bluth einer Starkstromleitung zu nahe und blieb daran hängen. In bewußtlosem Zustande wurde er von Arbeitern von der Leitung hinweggerissen und jutage gebracht, wo man sofort Wiederbelebungsversuche vornahm. Der Tot aber war bereits eingetreten.

\* Hamburg, 24. Februar. Ueber eine Million Pfund Sprossen und Heringe sind seit dem vor 14 Tagen erfolgten Wiederauftreten der Sprossen und Heringe nach 9jährigem Fernbleiben in der Elbmündung inzwischen am Cuxhavener Fischmarkt durch die Auktionen gegangen. Daß dieser reiche Segen des Meeres noch lange nicht erschöpft ist, geht daraus hervor, daß an einem Tage 19 Fischeklutter mit 300 000 Pfund Sprossen und Heringen in Cuxhaven am Markt waren, das größte Quantum, das jemals gleichzeitig angebracht worden ist. Trotz dieses enormen Angebots wurde das ganze Quantum zu Preisen von 1,50 Mk. bis 3,90 Mk. für 100 Pfund flott geräumt, wie überhaupt bisher alle Zufuhren gute Abnahme gefunden haben, denn die Erkenntnis von dem Wert des grünen Herings als billiges und wohlschmeckendes Nahrungsmittel bürgert sich mehr und mehr in weiten Schichten des Volkes ein.

\* Der Schnurrbart der Gardisten. Die Sitte unserer Männerwelt, den Bart nach englischer Sitte zu stutzen, hat allmählich auch beim Militär Eingang gefunden. Der Kommandierende General des Gardelcorps von Plettenberg bringt jetzt in einem besonderen Erlaß zum Ausdruck, daß die moderne Barttracht — Abschneiden des Schnurrbartes bis auf wenige Haare unter der Nase — sich nicht für den preussischen Soldaten eignet und der Eigenart der Deutschen nicht entspricht. Es ist dies lediglich ein Wunsch. Der Wunsch eines militärischen Vorgesetzten ist jedoch für die Untergebenen Befehl, weshalb auch jetzt von den Truppen angeordnet wird, daß der Schnurrbart in Zukunft nicht mehr gestutzt werden darf. Dem Vernehmen nach steht übrigens ein Hinweis des Kriegsministers für alle preussischen Truppen in Aussicht.

\* Eine unnütze Quälerei bedeutet das Waschen mit Waschbrett und Bürste. Welch bedeutende Erleichterung verschafft dagegen der Gebrauch des bekannten selbsttätigen Waschmittels Persil! Der sonst mit Recht so gesüchtete Waschtage wird hierbei im Hause gar nicht gemerkt. In der Hälfte der Zeit ist das Waschen vollbracht; blendend weiß, zart und duftig, wie nie zuvor, verläßt die Wäsche den Waschkessel, eine Augenweide für jede Hausfrau! Wer deshalb mit Persil noch keinen Versuch gemacht hat, sollte damit nicht länger zögern. Persil muß jedoch ohne irgendeine Zutat von Seife, Seifenpulver usw. verwendet werden.

## Neueste Nachrichten.

### Die Bluttat am Teufelssee.

— Berlin, 1. März. Die Bluttat am Teufelssee bei Potsdam, wo, wie berichtet, zwei aus Nowawes stammende Frauen beim Holzammeln von einem Unbekannten erschlagen wurden, hat auch im Laufe des gestrigen Nachmittags keine Aufklärung gefunden. Seitens des königlichen Regierungspräsidenten ist für die Nachweisung des Täters eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt worden.

### Millionendiebstahl in Paris.

— Paris, 1. März. Um die Mittagstunde wurde vor dem Pariser Bankbureau der Union Parisienne, unweit des Boulevard des Italiens, im Zentrum von Paris, aus einem Stadt-Postautomobil ein großes Paket, enthaltend für eine Million Frank Wertpapiere, die für das Institut der Börsenmakler bestimmt waren, gestohlen. Der Chauffeur war, anstatt auf seinem Sitz zu bleiben, um den Wagen zu bewachen, während der Postbote Pakete austrug, in das Bankgebäude eingetreten. Dieser Augenblick wurde von den Dieben benutzt, um das einzige noch im Postauto zurückgebliebene Paket zu entwenden. Die Tür des Wagens war anscheinend nicht verschlossen. Die Polizei ist jetzt schon auf der Spur der Diebe.

Marke „Weißer Elefant“  
Über 4000 Anerkennungen u. 7000 Kunden.  
Nur direkt an Private u. Einzelhändler liefern wir Wagen jeder Art sowie samt. Haus- haltungs-Gegenstände. Umtausch gestattet. Voranget. Pro-catalog Nr. 145. kostenlos. Ges. Bezeichnung des Artikels erwünscht.  
Westfalia Kinderwagen-Industrie — Bruno Richtzenhain — Osnabrück

## Blendend weisse Wäsche

erzielt man mit

Dr. Thompson's  
Seifenpulver

Garantiert frei  
von schädlichen  
Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.



### Bekanntmachung.

Die Reinigung eines Wasserabzuggrabens von ca. 300 m Länge am Großenbacherunßen soll:

**Mittwoch, den 4. März 1914**

Vormittags 11 Uhr im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 24. Febr. 1914.

Der Magistrat:  
Beutling.

**Der Jagdverpachtungstermin des hiesigen Jagdbezirks wird hiermit aufgehoben und der Termin später bekanntgegeben.**

Madenzell, den 2. März 1914.

Der Jagdvorsteher.  
Hildenbrand.

### Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche  
Geburt

eines kräftigen  
Jungen

beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Oberlehrer R. Fürst u. Frau  
Elisabeth geb. Steinbach

Bischweiler, d. 27. Febr. 1914  
(Elsass)

### Laub- u. Nadelholz- Verkauf

der Kgl. Oberförsterei Thiergarten am **Mittwoch den 4. März** cr. von vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab im Hotel Viebertal in Langenbieber. Schutzbezirk Thiergarten. Distr. Bichteberg, Kohlberg, Altenrain, Eichberg, Dammstrauch, Waldgehölz. **Eichen** 116 Stämme 93 fm, 14,5 rm Schichtnutzholz. **Buchen**: 10 Stämme 7 fm. **Birken**: 9 Stämme 2,1 fm. **Kiefern**: etwa 555 Stämme 264 fm. **Fichten**: etwa 68 Stämme 39 fm. Schutzbezirk Vieberstein. Distrikte Raxwald, Dain, Schloßberg, Schleibede. **Eichen**: etwa 32 Stämme 38 fm. **Buchen**: etwa 52 Stämme 60 fm, 36 rm Nutzholz. **Eichen u. Horn**: 35 Stämme 27 fm, 4 rm Nutzholz. **Birken**: 10 Stämme 3 fm. **Fichten**: etwa 280 Stämme 150 fm. Schutzbezirk Hohlstein. Distr. Grubenhauf, Darth. **Buchen** 2 Stämme 2,2 fm, 3 rm Nutzholz. **Birken**: 13 Stämme 3,4 fm Schutzbezirk Sandberg. Distrikte Herrenhath, Sandberg, Erlengraben, Brandgehölz. **Eichen**: 10 Stämme 4,5 fm 2,5 rm Schichtnutzholz. **Buchen**: 12 Stämme 8 fm, 22 rm Nutzholz. **Kiefern**: etwa 210 Stämme 116 fm. Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen an.

Suche Oftern zum sofortigen Eintritt einen

### Gehrling

welcher Lust hat, das Schneiderhandwerk zu erlernen.

Jakob Horn, Schneidermeister,  
Hersfeld.

**Donnerstag**  
auf dem **Wochenmarkt** eintreffend

1 große Sendung  
Wirsing, Weißkraut,  
Ecellerie, Lauch,  
Blumenkohl, u. Aepfel.  
W. Küffer.



Heute morgen 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verschied sanft und ergeben in Gottes hl. Willen mein innigst geliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Bruder und Schwager

## Herr Landes-Rentmeister Friedrich Darnieder

im Alter von 58 Jahren nach kurzem schweren Leiden wohlversehen mit hl. Sterbesakramenten unserer hl. Kirche.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Hünfeld, Fulda, den 2. März 1914.

In tiefer Trauer:

Josefa Darnieder, geb. Ziegler  
Maria Darnieder  
Philipp Darnieder  
Maria Ziegler.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. März 1914 nachm. 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes am Frauenberg aus statt.

Die Seelenämter finden Montag, den 9., Dienstag, den 10. und Mittwoch, den 11. März in der Stadtpfarrkirche zu Hünfeld statt.

### Todes- Anzeige.

Heute früh 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Uhr ist meine innigst geliebte, treusorgende Mutter,

### Frau Emilie Schmitt

in ihrem 83. Lebensjahre nach langem qualvollen Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche, sanft im Herrn entschlafen.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen.

Hünfeld, den 2. März 1914.

Maria Schmitt, Lehrerin.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. März nachm. 3 Uhr statt. Die Sterbeämter werden Donnerstag, Freitag und Sonnabend abgehalten.

### Holz-Verkauf.

#### Königliche Oberförsterei Burghann.

Am **Donnerstag, den 5. März d. Js.** von vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab sollen in der Gastwirtschaft des Herrn Peter Koch dahier öffentlich versteigert werden:

- Schutzbezirk Unterstoppel Distr. 52 (Gainbach). **Eichen**: 13 fm Abschnitte 2.—5 Cl.
  - Schutzbezirk Burghann Distr. 33 u. 37. (Bläger). **Kiefern**: ca. 100 fm. Bauholz 3. u. 4. Kl. Stockholz nach Bedarf.
  - Schutzbezirk Rothenkirchen Distr. 87 (Romburg). **Kiefern**: 390 fm Bauholz 2.—4. Cl.
- Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen entgegen.

### Wechsel-Formulare

sind wieder vorrätig in der Druckerei des Kreisblattes.

### Viehmarkt in Fulda am 5. März.

Größter Viehmarkt im Regierungsbezirk Cassel.

### Achtung

für Vogelzüchter.

Das Beste mehrfach erprobt  
**farblofes Zwiebackmehl**  
in 5 u. 10 Pfund Säcken,  
alle Sorten Vogelfutter  
**Kraftfuttermehl**

offert billigst  
Joseph Lühn  
Kolonialwaren u. Drogen.  
Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein

### tüchtiger Schmied

für dauernde Beschäftigung.  
Mitteldeutsche Basaltwerke  
Hünfeld.

### Schuhcreme Pilo

wird täglich mehr verlangt.  
Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Prima

### Eisen-Portland-Cement

frisch eingetroffen und offeriert billigst

B. Kohlmann.

Suche einige

### Arbeitspferde

weiche sich zum schweren Zug und zum Troben eignen.  
Alter von 5 Jahren aufwärts.  
Dünnebade, Günhan.

### Bischöfliche Lateinschule.

Die Schule umfasst die Gymnasialklassen Sexta bis Obertertia einschl.

Das neue Schuljahr beginnt

**Montag, den 20. April 1914**

mit der Prüfung der neu angemeldeten Schüler von vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> an. Bei der Anmeldung oder spätestens bei der Aufnahmeprüfung sind vorzulegen Geburts- oder Taufschein, Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Der Rektor  
Sondergeld.

### Höhere Mädchenschule zu Hünfeld.

Der Unterricht des neuen Schuljahres beginnt

**Dienstag, den 21. April 1914, morgens 9 Uhr.**

Die Schule umfasst 6 Klassen, nämlich die Mittel- und Oberstufe einer höheren Mädchenschule mit Ausschluss der 1. (der obersten) Klasse.

Anmeldungen, bei denen Geburts- und Impfschein vorzulegen sind, nimmt entgegen

Die Leiterin:  
A. Volkemer.



### Michel-Brikets anerkannt beste Marke

„Jahresproduktion 1914/15 125 000 D. W.“

Vertr.: **Wilh. Helmke, Fulda.** Tel. 72

**Unterröcke** in Lüster, Leinen u. Vieber  
**Reformschürzen** in schwarz u. farbig  
**Atlaschürzen** in schwarz u. bunt gestickt  
empfiehlt in schöner Auswahl

Kilian Lehmer, Hünfeld.